Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Nolme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. – Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 178 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 30 Reichspfennig und Porto. — | Halver Mittwoch, den 2. August | Erscheint werktäglich mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat. Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb — — Postscheckkonto: Dortmund 2941. — — | 1933

Rund um den Frieden.

Schwerlich hätte es früher in Europa irgend jemanden besonders interessiert, wenn noch viel weiter als nur „hin- in der Türkei die Völker aufeinanderschlagen", an der indisch-afghanischen Grenze nämlich, allwo besagte Völker den Krieg bzw. den Raubzug zu einer Art Tagesbrauch gemacht haben. An dieser lieblichen Nordwestecke Indiens, die aber durchaus nicht in Frieden leben kann, weil es dem bösen afghanischen Nachbarn nicht gefällt, gehört ein Grenzkrieg also zu den größten Selbstverständlichkeiten. Die gegenseitige Achtung vor der Grenze ist auch nur recht mangelhaft entwickelt, — obwohl diese Grenzstämme noch nicht einmal von soviel Kultur beleckt sind, daß sie das Überschreiten der Grenze mit wirtschaftspolitischen „Zwangs"gründen erklären würden, wie das unter Kulturnationen zwecks Förderung des Weltfriedens üblich ist, z. B. bei Japans Vorgehen gegen China.

Viel interessanter als die Raufhändel an jener Grenze ist aber die Tatsache, daß die Engländer den ihnen befreundeten Afghanenstamm durch Angriffe von Bombenflugzeugen auf die gegnerischen Stämme „schützen" will. Auch das geschieht dort nicht zum erstenmal, — ganz im Gegenteil! Vielmehr ist es den Engländern infolge der Schwierigkeiten, die das dortige Hochgebirgsgelände dem Vorgehen von Truppen entgegenstellt, bereits seit längerer Zeit zur lieben und — bequemen Gewohnheit geworden, solche Polizeiaktionen mittels Bombenabwürfe auf die Dörfer, Tiere und Menschen der „aufständischen Stämme" durchzuführen. Eine Gegenwehr erfolgt natürlich kaum, meist gar nicht.

Nun aber haben in Genf auf der Abrüstungskonferenz recht pikante Verhandlungen über die völker„rechtlose" Zulässigkeit oder Unzulässigkeit der Luftbombardements von bewohnten Ortschaften stattgefunden, und nach langem Hängen und Würgen hat der englische Vertreter die hartnäckige Forderung, bei „Polizeiaktionen in entlegenen Gegenden" müßten solche Luftangriffe erlaubt sein, doch schließlich aufgegeben, aber nur, wenn sonst die internationale Abschaffung des ganzen Luftbombardements gefährdet werde. Trotz dieses „grundsätzlichen" Zugeständnisses werden die Engländer jetzt in jenem Erdenviertel munter drauflos luftbombardieren, was man übrigens kürzlich schon auf dem englischen Marineflugplatz Heudon bei London den Konferenzdelegierten im Muster vorgeführt hat.

*

Völkerrecht „wie ich es auffasse" ist aber eine genau so seltsame Sache wie die Abrüstung; es ist kaum anzunehmen, daß die Afghanen dem drastischen Eindruck einer Zweieinhalb-Zentner-Luftbombe weniger Verständnis entgegenbringen als die Bewohner einer europäischen Großstadt. Auch das Völkerrecht ist in alter, jüngster und allerjüngster Zeit oft genug zusammengeschossen worden, aber man errichtete dann vor den Trümmern schnell ein paar Phrasen-Fassaden. Man veranstaltete z. B. eine „Volksabstimmung", wie die in Eupen und Malmedy, wo nur der seine Stimme abgeben durfte, wer ein Gegner des „Wiederanschlusses" dieses Gebietes an Belgien war; neben der Urne stand der belgische Soldat. Nun veröffentlicht einer der belgischen Vorkämpfer dieser Annexion die Mitteilung, daß schon im September 1914 Poincaré dem damaligen Vertreter der Stadt Lüttich und heutigen Senatspräsidenten nicht bloß eine Anleihe gewährt, sondern ihm auch die „Rückkehr von Eupen, Malmedy und St. Vith an ihr Mutterland" versprochen habe, weil dadurch die belgische Ostgrenze und „überhaupt die allgemeine Sicherheit erhöht" werde.

Daß Poincaré ein überaus schlechter Historiker war und ist, wissen wir längst; daß er aber von einer „Rückkehr dieser ehemals belgischen Gebiete" sprach, ist denn doch geradezu hanebüchen. Denn diese Gebiete kamen an Preußen, anderthalb Jahrzehnte, ehe es überhaupt ein Belgien gab! Und im übrigen: Wenn diese „Rückkehr" schon 1914 vereinbart war, — wozu dann erst selbst noch diese Farce einer „Volksabstimmung"? Die Annexion war doch eine längst beschlossene Sache.

*

Natürlich verändern sich machtpolitisch die Dinge allein durch solche Indiskretionen um keinen Deut. Ebensowenig wie es die Stimmung in Frankreich uns gegenüber kaum wesentlich ändert, wenn einmal eine der von irgendwelchen französischen oder sonstigen Berichterstattern veröffentlichten „Räubergeschichten" aus Deutschland widerrufen wird. So hatte man nach Paris gemeldet, der frühere Reichskanzler General v. Schleicher sei „nach der Schweiz geflohen", andere behaupteten, „ganz genau" zu wissen, er sei in der Festung Küstrin interniert. Nun hat der Berliner Sonderberichterstatter einer Pariser Zeitung mit dem General v. Schleicher gesprochen, der äußerst friedlich und so unbeobachtet wie nur möglich in seiner Neubabelsberger Privatwohnung saß. Bezeichnend ist aber, daß der Sonderberichterstattert schreibt, er müsse „selbst auf die Gefahr hin, seine Leser zu enttäuschen" (!). — denn doch feststellen und erklären, daß alle die Märchen über General v. Schleicher erfunden und dieser Mann völlig unbehelligt sei. Weder ein Wachtposten noch ein Kriminalbeamter wäre in der Nähe.

„Auf die Gefahr hin, die Leser zu enttäuschen", — als Deutscher wird man sich hierzu eine ganze Menge denken können. Im übrigen aber: Eine einzige Dementier-Schwalbe macht noch keinen Wahrheits-Sommer!

Italienische Jungfaschisten in Berlin

Berlin begrüßt stürmisch die italienischen Jungfaschisten.

In der Reichshauptstadt trafen die 411 italienischen Jungfaschisten von Dresden über Leuna kommend unter Führung ihres Komandeurs Gigli im Sonderzug auf dem Anhalter Bahnhof ein.

Zu ihrer Begrüßung waren auf dem Bahnsteig Staatssekretär Körner, Ministerialrat Haegert vom Reichspropagandaministerium, Vertreter der italienischen Botschaft, zahlreiche Mitglieder der italienischen Kolonie, Vertreter der Stadt Berlin, und andere Behördenvertreter, der stellvertretende Gauleiter der NSDAP. Groß-Berlin, Staatsrat Görlitzer, und Gebietsführer Erich Jahn von der Hitlerjugend sowie eine Reihe von Führern der SA. und SS., unter ihnen Ministerialdirektor SS.-Gruppenführer Daluege erschienen.

Eine Abteilung der Hitlerjugend und die Stabswache der SS. im Stahlhelm bildeten auf dem Bahnsteig Spalier. Als die Jungfaschisten dem Zuge entstiegen, erscholl lauter Jubel des zahlreichen Publikums. Die SS.-Standartenkapelle unter Leitung von Obermusikleiter Fleßburg spielte die Faschistenhymne.

Nachdem die Offiziere unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Stabswache der SS. abgeschritten hatten, wurden die Gäste durch Ministerialrat Haegert und Gebietsführer Jahn herzlich willkommen geheißen. Im und vor dem Bahnhofsgebäude hatte sich schon frühzeitig

eine nach Tausenden zählende Menschenmenge

angesammelt. Vom Bahnsteig bis zum Bahnhofsvorplatz bildete SS. Spalier. Über den Potsdamer Platz und die Bellevuestraße ging dann der Marsch der Jungfaschisten und Hitlerjugend zur italienischen Botschaft. Den jungen Gästen wurde auf dem ganzen Weg von der Bevölkerung ein überaus herzlicher Empfang bereitet.

Der Empfang in der italienischen Botschaft.

Mit dem Eintreffen der Avanguardisten vor der italienischen Botschaft setzte in der sonst so stillen, abseits von Großstadtgetriebe liegenden Viktoriastraße am Rande des Tiergartens

regstes Leben und Treiben

ein. Die Stabswache und die Jungfaschisten nahmen auf der Straße mit der Front zum Botschaftsgebäude Paradeaufstellung, bis Botschafter Cerutti erschien und in Begleitung der Offiziere

unter den Klängen der Faschistenhymne

die Front abschritt. Anschließend brachten die Jungfaschisten Hochrufe auf Italien und Deutschland und ihre Führer aus. Dann zogen sie in das Botschaftsgebäude hinein, wo sie der Botschafter mit seiner Gattin empfing.

Ministerialrat Haegert vom Reichspropagandaministerium hielt bei dieser Gelegenheit folgende Ansprache:

„Namens der Reichsregierung heiße ich Sie in der Reichshauptstadt willkommen. Wie überall in Deutschland, so schlagen auch hier in Berlin Ihnen unsere Herzen entgegen, Ihnen, den Vertretern dieses gleichgesinnten Volkes jenseits der Alpen. Lange Zeit mußten wir Deutschen unter schwächlichen Regierungen leiden, und wir jungen Deutschen haben mit Sehnsucht nach Rom geblickt, wo Mussolini mit starker Hand die Geschicke seines Vaterlandes meisterte.

Noch vor wenigen Monaten hatten Sie hier in Berlin nicht unbelästigt über die Straßen gehen können. Der Kommunismus, das bolschewistische Untermenschentum versuchte, die Herrschaft auf der Straße zu erringen, ohne daß die schwächliche Regierung sich dem entgegengestellt hätte. Allein Hitler und seine SA. haben das getan.

Berlin war einer der Brennpunkte in diesem Kampfe. Die lange Liste von toten und schwerverwundeten SA.-Männern zeugt für den Todesmut der Berliner Nationalsozialisten. Ich würde mich herzlich freuen, wenn Sie von diesem Geist in Berlin etwas kennenlernen und mit den Berliner Nationalsozialisten Freundschaft schließen würden.

Die Berliner haben nicht zuletzt dazu beigetragen, mit Adolf Hitler jenes Bollwerk gegen den Bolschewismus zu errichten, für das die Nachwelt einmal Adolf Hitler danken wird.

Diese Tat ist zu vergleichen mit jenen großen Kämpfen der Weltgeschichte, die Europa und die abendländische Kultur gerettet haben, wie die Schlachten gegen die Mauren und die Kämpfe gegen die Türken. Ich wünsche Ihnen, Kameraden aus Italien, recht schöne Tage hier in Berlin und ein

inniges Verhältnis zu den deutschen Nationalsozialisten.

Haegert und die anwesenden Berliner Kameraden brachten sodann ein dreifaches Sieg-Heil auf die italienischen Kameraden aus.

Botschafter Cerutti

dankte in deutscher Sprache für die liebenswürdigen Empfangsworte. Sie sind, so sprach er, zu den jungen Faschisten gewendet, nach Deutschland gekommen, um Ihre jungen deutschen Kameraden kennenzulernen, und weil der Duce befohlen hat, daß diese jungen Leute die Bekanntschaft der Deutschen machen, und daß sie sehen, was man in Deutschland tut.

Sie sollen diesem Lande die Grüße Italiens überbringen und auch den Wunsch, daß Deutschland immer größer wird und daß es den Kampf gegen die Feinde der Zivilisation führt und mit Italien zusammen auch den Kampf für den Faschismus in der Welt.

Diese Jungen sind nach Deutschland gekommen, weil sie ein sehr großes Interesse haben, das zu sehen, was im Deutschland Hitlers vorgeht. In allen Städten, in denen sie bisher waren, sind sie mit dem Zeichen der größten Freundschaft empfangen worden.

Dafür danken nicht nur meine Landsleute, sondern auch ich selbst spreche diesen Dank im Namen meiner Regierung aus. Ich bin überglücklich über den Empfang, den man den Jungen bereitet hat. Der Botschafter schloß mit einem Hoch auf die Größe Deutschlands und auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler.

Von der italienischen Botschaft aus erfolgte der Abtransport der Jungfaschisten in neuen, großen Automobilen zum Haus der Jugend in Neukölln, wo sich zur Begrüßung wieder eine große Menschenmenge eingefunden hatte. Aus den Wagen erschollen fortgesetzt die Kampflieder der sangesfreudigen Jungen, deren Grüße überall freundlichst erwidert wurden. Das saubere und behaglich eingerichtete, geräumige Heim wird die Gäste während ihres Berliner Aufenthalts beherbergen.



Ein Bild von der freundschaftlichen Begrüßung der italienischen Jungfaschisten bei ihrer Ankunft in der Reichshauptstadt.

Kurze politische Nachrichten.

Der Führer hat dem Herzog von Sachsen, Koburg und Gotha, Ehrenführer des Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps und Kreisstaffelleiter des Stahlhelm, den Rang eines Gruppenführers im Stabe des obersten SA.-Führers verliehen.

*

Die Leiche des ehemaligen Münchener Polizeipräsidenten Pöhner soll nunmehr wieder im Münchener Waldfriedhof beigesetzt werden. Frau Pöhner hatte die sterblichen Überreste ihres Gatten in Hoheneck beisetzen lassen, weil die damalige bayerische Regierung am Münchener Grabe Pöhners die Inschrift „Dem Vorbild treuester Pflichterfüllung — das dankbare Vaterland" beanstandet hatte.

Aus den Amtsvertretungen

Lüdenscheid, den 1. August 1933.

Die Vertretung des Amtes hatte sich mit der Feststellung des Haushaltsplanes für das Jahr 1933 zu befassen. Vor Eintritt in die Verhandlungen teilte Bürgermeister Weiland mit, daß er den von der SPD gewählten Vertretern mitgeteilt habe, daß sie gemäß den gesetzlichen Bestimmungen ihr Mandat nicht ausüben dürften. Die Vertreter fehlten demgemäß in der Sitzung. Ferner teilte er mit, daß Amtsvertreter Möller sein Mandat nicht mehr ausüben könne, weil er zum Amtsbeigeordneten ernannt worden sei. Sein Nachfolger als Vertreter werde Landwirt Wilh. Sonnenhol in Hottebruch sein, der demnächst eingeführt werden soll. In längeren Ausführungen nahm dann der Bürgermeister zu dem Haushaltsplan Stellung, der in Einnahme und Ausgabe mit 697 600 Mark abschließt (Vorjahr 692 427 RM). Die Erhöhung ist auf die Uebernahme der bisher in den Gemeinderechnungen enthaltenen Krisenanteile zurückzuführen. Es entsteht ein Fehlbetrag von 83 915 RM, an dem sich die Gemeinde Lüdenscheid-Land mit 66 574,50 und Hülscheid mit 17 340,50 RM zu beteiligen hat. Ein zahlenmäßiger Vergleich mit den Vorjahren läßt eine starke Einschränkung der persönlichen und sachlichen Verwaltungskosten erkennen, und damit eine Verringerung der Amtsumlage. Die Lesung des Haushaltsplanes erfolgte dann nach den einzelnen Abschnitten, wobei nur geringe Aufklärungen gewünscht wurden. Besonders betont wurde, daß die Wohlfahrtslasten allein 70% der gesamten Haushaltskosten ausmachen. Die Vertretung nahm den Haushaltsplan gemäß der Vorlage, die zwei Wochen lang zur Einsicht der Amtseingesessenen ausgelegen hat, an und beschloß auch die Verteilung der Fehlbeträge auf die beiden Gemeinden wie vorhin angegeben.

Die Haushaltsmittel bei den einzelnen Zweckbestimmungen werden auch nur insoweit in Anspruch genommen, als sie zur wirtschaftlichen und sparsamen Führung der Verwaltung erforderlich sind. Es wird vorgeschlagen, zu beschließen:

1. den Haushaltsplan nach dem vorliegenden Entwurf festzusetzen,
2. die Fehlbeträge ebenfalls nach dem vorliegenden Entwurf und auf der Grundlage des angewandten Verteilungsmaßstabes zu decken bezw. auf die beiden Gemeinden zu verteilen.

Der Vorstand der Amtssparkasse hat beschlossen, daß der § 27 Abs. 2 der Musterordnung für die Sparkassen dahin geändert werden soll, daß die Höchstgrenze für Blankokredite auf 2000 RM festgesetzt wird. Die Vertretung stimmte diesem Beschlusse zu.

Meinerzhagen. Amtsvertretung Meinerzhagen. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Vedder-Meinerzhagen fand eine Sitzung der Amtsvertretung Meinerzhagen statt. Zu Anfang der Sitzung wurden die Vertreter Rockemann-Meinerzhagen, Fernholz-Eseloh und Baehrens-Meinerzhagen als Hospitanten in die nationalsozialistische Fraktion aufgenommen. Die Amtskassenrechnung 1932 war von der Amtsfinanzkommission geprüft und für richtig befunden worden. Die Rechnung schloß ab in Einnahmen mit 160 584,46 RM und Ausgaben 161 210,74 RM, so daß ein Fehlbetrag von 617,28 RM vorhanden ist. Die Vertretung nahm Kenntnis von der neuen Besoldungsordnung in Form eines Beschlusses des Verwaltungsorganes, wonach die Besoldung nach den staatlichen Bestimmungen erfolgt. Bürgermeister Vedder gab sodann den neu aufgestellten Stellenplan bekannt, der sich in der Anzahl der beschäftigten Kräfte mit dem des Jahres 1913 deckt. Der Bürgermeister wurde beauftragt, entsprechend dem Gesetz vom 30. Juni 1933 zur Aenderung von Vorschriften des allgemeinen Beamtengesetzes die Bezüge der Beamten nachzuprüfen, ob die Besoldungseinstufung dem tatsächlichen Aufgabenkreis des betreffenden Beamten entspricht und der Forderung auf Gleichschaltung mit gleichzubewertenden Staatsbeamten Genüge leistet. Die Vertretung genehmigte sodann die von der Verwaltung aufgestellte Finanzordnung über das Haushalts- und Rechnungswesen. Alsdann wurde in die Beratung des Amtshaushaltsplanes 1933 eingetreten, den die Amtsfinanzkommission bereits vorberaten hatte. Der neue Etat ist so sparsam wie nur eben möglich aufgestellt worden. Die Allgemeine Verwaltung erscheint mit 55 100 RM gegenüber 67 180 RM im Vorjahre. Es wird ausdrücklich vermerkt, daß die bereits beschlossene und auch durchgeführte Verwaltungsvereinfachung erst im nächsten Etatsjahr sich auswirken wird. Die Wohlfahrtslasten betragen 91 000 RM gegenüber 108 239,31 RM im Vorjahre. Die stetig zurückgehende Zahl der Erwerbslosen wird dieser Position im laufenden Etatsjahre noch weitere Erleichterungen bringen. In Einnahmen und Ausgaben schließt der Etat mit 192 600 RM ab, gegenüber 204 150 RM im Vorjahre. Anschlagsmäßig beträgt der Fehlbetrag 70 500 RM. Im Vorjahre wurden tatsächlich aufgebracht an Amtsumlage 69 795,74 RM, so daß auch in diesem Jahre zu erwarten steht, daß der tatsächliche Fehlbetrag bedeutend niedriger als der Voranschlag ist. Die Vertretung stimmte dem Amtshaushaltsplan zu.

Westfalentag in Münster

Aus dem Provinzial-Ausschuß.

Haushalt 1932 ausgeglichen.

Münster, 1. Augst 1933.

Der Westfälische Provinzialausschuß trat am 28. Juli unter dem Vorsitz des Provinziallandtagsabg. Stürtz in Anwesenheit des Oberpräsidenten Freiherrn von Lüninck zu einer Sitzung zusammen, um eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen. Der Vorsitzende gab zu Beginn der Sitzung bekannt, daß die Mitglieder des Provinzialausschusses Generaldirektor Borbet (bisher DNVP) und Freiherr von Oer (bisher Zentrum) erklärt haben, der Fraktion der NSDAP als Hospitanten beitreten zu wollen, und daß sie als solche von der nationalsozialistischen Fraktion aufgenommen worden seien. Der Staatskommissar der Provinzialverwaltung brachte dem Prov.-Ausschuß zur Kenntnis, daß er im Einvernehmen mit dem Oberpräsidenten den Konsitorialrat Bommel-Münster, zum komm. Landesrat ernannt und ihm das Personaldezernat übertragen habe. Der Finanzdezernent der Provinzialverwaltung gab einen Bericht über die jetzige Finanzlage der Provinz, wobei er mitteilte, daß der Rechnungsabschluß für das Jahr 1932 ohne Fehlbetrag abschließt. Es ist gelungen, die erheblichen Einnahmeausfälle aus dem Jahre 1932 durch eine straffe Verminderung der Ausgaben auszugleichen, sodaß aus 1932 keine Voraasbelastung entsteht. Der Finanzdezernent gab ferner einen Ueberblick über die Finanzentwicklung bei der Provinzialverwaltung im ersten Viertel des laufenden Verwaltungsjahres, in dem sich eine leichte Auflockerung der Zahlungsfähigkeit einer Anzahl von Stadt- und Landkreisen bemerkbar machte, und berichtete dann weiter über die Pläne der Verwaltung zum Ausgleich des Haushalts 1933.

Dem vom komm. Landeshauptmann vorgelegten Entwurf einer abgeänderten Besoldungsordnung für die Beamten der Provinz Westfalen, durch die auf Grund der vom Reich und Preußen kürzlich erlassenen Vorschriften eine Angleichung der Bezüge der Provinzialbeamten einschließlich der vorhandenen Ruhestandsbeamten an die der gleichzubewertenden Staatsbeamten festgelegt wird, stimmte der PA zu.

Um dem oft besprochenen Plan des Lörmecke-Wasserwerks in den Kreisen Lippstadt, Soest und Paderborn, durch das rund 30 Gemeinden erfaßt werden, zur Durchführung zu verhelfen, beschloß der PA. die Verrentung der als provinzielle Beihilfe gewährten Unterstützung zu übernehmen.

Unter der Bedingung, daß der Staat die gleiche Unterstützung gewährt, wurde die Uebernahme der halben Verrentung eines von Siegerländer Siedlerverein e. V. in Siegen aufzunehmenden Darlehns zur Urbarmachung von 221 Hektar Hauberge genehmigt, die später besiedelt und zahlreichen Volksgenossen die Möglichkeit geben sollen, den Hauptteil ihres Nahrungsbedarfs zu decken und auf diese Weise die staatliche Fürsorge dauernd zu entlasten.

Mit dem von der Verwaltung vorgelegten Vorschlag über die Verteilung der Kosten der Wanderarbeitsstätten für das Rechnungsjahr 1932 auf die Kreise der Provinz erklärte sich der PA. einverstanden. — Zur Durchführung eines geplanten Erweiterungsbaues der Jugendherberge auf der Burg Altena wurde eine Beihilfe bewilligt.

Für das Provinzialinstitut für westfälische Landes- und Volkskunde wurde eine Satzung beschlossen, durch die die innere Organisation des Instituts neu festgelegt wird. Auf dem Gebiete der Kulturpflege wurden ferner zur Wiederherstellung und Erhaltung einiger wertvoller alter Baudenkmäler Beihilfen bewilligt, durch die zugleich infolge der geschaffenen Beschäftigungsmöglichkeiten zur Linderung der Not von Künstlern und Bauhandwerkern beigetragen wird.

Der PA nahm dann Kenntnis von dem am 17. Sept. d. J. vom Westfälischen Heimatbund geplanten Westfalentag in Münster, der eine großangelegte Kundgebung des Westfalentums unter dem Leitwort: „Heimat und Reich" werden soll, wobei insbesondere auch die Beziehungen Westfalens zum deutschen Osten durch eine Ausstellung des Landesmuseums dargestellt werden sollen. Die Teilnahme maßgebender Regierungsmitglieder wird zu dieser Kundgebung erwartet, an deren Organisation neben dem Westf. Heimatbund der Oberpräsident, die Gauleiter von Westfalen-Nord und Westfalen-Süd und die Provinz beteiligt sind. Auf der Kundgebung werden sprechen: ein Mitglied der Reichsregierung, der Reichsleiter des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande Dr. Steinacher, Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Meyer und der um die Pflege von Volkstum und Heimat hochverdiente westf. Heimatdichter Dr. h. c. Karl Wagenfeld.

Generalangriff der Arbeitsämter gegen die Arbeitslosigkeit in Westfalen.

Auch in Westfalen einige Bezirke frei. — Planmäßiges Vorgehen in allen Bezirken.

Die Entscheidungsschlacht gegen die Arbeitslosigkeit hat auch in Westfalen begonnen. Nachdem in der Besprechung der Behörden-, Gau- und Gaubetriebszellenleiter des Bezirks der Generalangriffsplan des Landesarbeitsamtes Westfalen die einmütige Billigung gefunden hatte, beschäftigte sich eine Konferenz der westfälischen Arbeitsamtsdirektoren unter dem Vorsitz des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Westfalen, Dr. Ordemann, mit der Frage der praktischen Durchführung der verschiedenen Maßnahmen.

In allen Bezirken ist nunmehr der konzentrische Angriff gegen die Arbeitslosigkeit aufgenommen. Das Ziel einer möglichst großen Senkung des durchschnittlichen Niveaus der Arbeitslosigkeit und des Abbaues des Unterstützungsaufwandes kann nur allmählich durch zähes Ringen erreicht werden. Verschiedene Bezirke konnten durch erfolgreiche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Arbeitslosigkeit schon frei gemacht werden; z. B. ist der ganze nordöstliche Bezirk Gütersloh (Herze- [illegible] Weitere Bezirke folgen. Es kommt jedoch nicht entscheidend darauf an, einzelne kleine Bezirke mit an sich geringer Arbeitslosigkeit völlig frei zu machen, sondern die Gesamtziffern wesentlich herunterzudrücken. Dazu ist eine wirksame Entlastung des Ruhrgebiets mit seinem Bevölkerungsüberschuß erforderlich. Während in ländlichen Bezirken auch heute noch zahlreiche Arbeitsgelegenheiten vorhanden sind, massieren sich im Ruhrgebiet die Arbeitslosen. Für einen durchschlagenden Erfolg ist notwendig, daß diese ländlichen Bezirke **viel mehr** als bisher **Ruhrarbeitslose aufnehmen.** Die zahlreichen Meliorationsarbeiten, die jetzt auf dem Lande in Gang kommen, bieten dazu gute Gelegenheiten. Auch hier muß in der Verwaltung der Grundsatz, das Allgemeininteresse geht dem Eigeninteresse vor, wieder zum Durchbruch gebracht werden.

Die **Landhilfe** hat schon jetzt in wirksamer Weise zur Unterbringung von Ruhrarbeitslosen beigetragen. Insgesamt sind von den westfälischen Arbeitsämtern bisher rund **30 000 Landhelfer vermittelt** worden; davon 10 000 in Westfalen; 20 000 sind in die östliche Landwirtschaft überführt worden und werden zum größten Teil auch während des Winters dort bleiben. Auch die westfälische Landwirtschaft wird einen großen Teil Landhelfer während des Winters durchhalten.

Die Konferenz ergab Einmütigkeit darin, daß das Problem der **Unterbringung der langfristig Erwerbslosen mit der größten sozialen Bedürftigkeit** (also der Wohlfahrtserwerbslosen) vordringlich ist. Deswegen werden alle freien Stellen in erster Linie mit diesen langfristig Erwerbslosen besetzt. Die Erleichterungen, die für die Beschäftigung von Hausgehilfinnen durch Befreiung von den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung geschaffen worden sind, werden von den Hausfrauen bei weitem noch nicht in dem gewünschten Umfange ausgenutzt. Jedoch bergen diese Erleichterungen gewisse Gefahren in sich. Schon jetzt wird beobachtet, daß Landmädchen, die besonders von den Hausfrauen der Großstädte sehr begehrt sind, vom **Lande in die städtische Hauswirtschaft** abwandern, während **andererseits Großstadtmädchen unter Aufwendung großer öffentlicher Mittel** aufs Land vermittelt werden, um den dringenden Bedarf der Landwirtschaft an weiblichen Arbeitskräften wenigstens notdürftig zu decken. Die Arbeitsämter treten dieser unerwünschten Entwicklung, die die Landwirtschaft von notwendigen weiblichen Arbeitskräften entblößt und den Bestrebungen, möglichst viele Arbeitskräfte auf dem Lande festzuhalten, zuwiderläuft, durch geeignete Maßnahmen wirksam entgegen.

Durch die zielbewußte gemeinsame Arbeit aller beteiligten Stellen wird die **Krankheit der Arbeitslosigkeit auch in Westfalen** wirksam bekämpft. Von besonderer Bedeutung ist, daß auch die Wirtschaft und jeder einzelne Arbeitgeber sich der Notwendigkeit, **aktiv an diesem Kampfe teilzunehmen,** nicht verschließt, sondern durch Bereitstellung von Arbeitsplätzen und durch Ausschaltung **jeden Doppelverdienertums** zum Gelingen des großen Werks beiträgt.

Schulden und Arbeitslosigkeit.

Schacht spricht zu Amerika.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach im Radio nach den Vereinigten Staaten über die Weltwirtschaftskonferenz, indem er noch einmal das Fazit aus dem Mißerfolg dieser Konferenz zog und die Konsequenzen für Deutschland schilderte. Dr. Schacht ist der Meinung, daß auch, wenn in der Währungsstabilisierung eine Einigung erreicht worden sei, ein wirklicher Erfolg für die Konferenz dennoch ausgeblieben sei, weil zwei große Probleme, nämlich das der Schulden und das der Arbeitslosigkeit, zu lösen seien. Die internationalen Schulden, soweit sie aus politischen Gründen entstanden sind, könnten nur durch politische Arrangements geregelt werden. Die interne Verschuldung sei vorwiegend ein Problem der nationalen Politik. Er halte die Währungsverschlechterung für kein geeignetes Mittel zu seiner Lösung, vielmehr gebe es natürlichere Mittel, die Herabsetzung des Schuldendienstes im Zins und gegebenenfalls im Kapital, Senkung von Steuern für den Schuldner oder ähnliche staatliche Hilfsmaßnahmen. Auf jeden Fall könne das Schuldenproblem nur in direkten Verhandlungen zwischen den beteiligten Parteien gelöst werden.

Bei der Arbeitslosigkeit handele es sich erst recht um eine nationale Aufgabe. Künftige Wirtschaftskonferenzen mögen nur zwischen den unmittelbar Interessierten geführt werden. Mit Nachdruck hob Dr. Schacht hervor, daß die deutsche nationalsozialistische Regierung bestrebt sei, sich auf die eigenen Kräfte der Nation zu verlassen. Solange der Welthandel nicht wieder belebt sei, bedeute dies natürlich wirtschaftliche Selbstverleugnung. Es bedeute ferner, daß den ärmeren Ständen durch höhere Besteuerung der Wohlhabenderen Arbeit verschafft werden müsse. Die hieraus gewonnenen Gelder würden für Ausführung öffentlicher Arbeit allgemeinen Nutzens verwandt. In diesem Zusammenhang ging Schacht auf das große Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung ein und wies darauf hin, daß diese ganze Politik ihren Stützpunkt in dem neuen Hitlergeist finde, der jeden mit dem Grundsatz erfüllt habe, daß Gemeinnutz vor Eigennutz gehe. Viele in Deutschland arbeiteten heute für die Gemeinschaft für einen freiwillig niedrigen Entgelt. Gleichzeitig werde der Versuch gemacht, die Verwaltung zu vereinfachen und weniger für den Staat, jedoch mehr für das Volk auszugeben.

Weiter wies Schacht auf die außerordentlichen Transferschwierigkeiten hin. In sieben Jahren habe Deutschland eine Auslandsverschuldung von mehr als 20 Milliarden Mark aufgetürmt, annähernd den gleichen Betrag, den die Vereinigten Staaten in 10 Jahren aufgenommen hätten. Wenn man sich ferner überlege, daß der Umsatzwert des Welthandels wie des deutschen Außenhandels von 1929 bis 1933 um rund 50 v. H. zurückgegangen sei, so könne man sich vorstellen, daß es unmöglich sein werde, diese Schulden voll zu tilgen und zu verzinsen, wenn nicht Deutschland ein genügender Export ermöglicht werde. Da die Gläubigerländer einen so großen Export von Deutschland nicht aufnehmen wollten, so werde Deutschland in seinem Bestreben fortfahren, zu gegenseitigen direkten Abmachungen mit seinen Gläubigern über eine Adjustierung der Schuldenverpflichtungen zu gelangen.

Nationalsozialismus und Beamtenschaft.

Auf einer großen Kundgebung der Gemeindebeamten und -angestellten des rheinisch-westfälischen Industriegebiets hielt Dr. Meyer, Reichsstatthalter in Lippe und Schaumburg-Lippe, Gauleiter in Westfalen-Nord, einen bemerkenswerten Vortrag, in dem er auch die Bedeutung der Gemeindebeamten hervorhob. Er betonte, daß für den neuen Volksstaat nun das Staatsvolk geschaffen werden müsse, und führte weiter aus: „Der nationalsozialistische Staat kann und darf nicht dulden, daß irgendeine Partei wieder in irgendeiner Form auferstehe. Der nationalsozialistische Staat hat ein neues Führertum geschaffen. Wir haben einen neuen Begriff vom Führertum. Es ist eine Generation gewachsen, die mit gesundem politischen Instinkt schon jahrelang erkannte, daß das alte System zum Abgrund, zum Bolschewismus führen mußte, und die auch erkannte, welche Maßnahmen getroffen werden mußten, um Deutschland zu retten. Aus dem Kampf heraus ist das Recht für dieses politische Führertum gewachsen, die Führung des Staates zu übernehmen, und jeder deutsche Volksgenosse erfüllt eine Pflicht der Dankbarkeit, daß er dieser alten Garde in Achtung und Anerkennung gegenübertritt. Es gab eine Zeit, da war es gefährlich, Natio-

wer nicht gar zu vertrauensselig und kurzsichtig ist, weiß schon, was ihm gut tut. Gerade das Zusammensein mit fremden Menschen macht das Reisen reizvoll. Man muß sich auf der Reise frei machen von allem, was das Zuhause, das Geschäft, das Büro darstellt. Zu allzu großer Vertraulichkeit wollen wir uns wildfremden Menschen, die wir soeben erst kennengelernt haben, gegenüber nicht hinreißen lassen. Haben wir aber jemand gefunden, mit dem oder mit der wir uns ein paar kurze Sommertage lang angenehm unterhalten können, so braucht es uns wirklich nicht zu kümmern, ob er oder sie sich später als nicht ganz zu unserem „Kreise" passend entpuppt.

—* **Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen.** Die lang erwarteten Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Steuerfreiheit von Ersatzbeschaffungen sind nunmehr in Form einer kleinen Druckschrift „Erläuterungen zum Gesetz über Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen", herausgegeben vom Reichsfinanzministerium, erschienen. Sie enthalten die Begründung des Gesetzes und Erläuterungen zu wichtigen Auslegungsfragen, z. B. zur Frage, auf welche Gegenstände sich die Steuerfreiheit erstreckt, was unter Ersatzbeschaffung zu verstehen ist, wie der alte Gegenstand behandelt werden muß (Verschrottungszwang!) sowie den Zeitpunkt der Anschaffung oder Herstellung usw. Diese Fragen sind für jedes Unternehmen von besonderer Bedeutung. Die Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen kann daher den Bezug des Heftes allen Interessenten wärmstens empfehlen. Es kann durch die Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen oder unmittelbar von der Reichsdruckerei bezogen werden.

—* **Geschäftseröffnung und Anreißertum.** Das Einigungsamt für Wettbewerbsstreitigkeiten bei der Industrie- und Handelskammer in Hagen, hatte sich in seiner letzten Sitzung wiederum mit einem Falle zu beschäftigen, wo nach der Darstellung des Einzelhandelsverbandes Waren unter Einkaufspreis angeboten sein sollten. Ein Lebensmittelgeschäft hatte aus Anlaß seiner Geschäftseröffnung Reklamezettel verteilt und darin Lebensmittel zu Preisen angeboten, die von dem Einzelhandelsverbande beanstandet wurden. Die Verhandlung ergab, daß die Verbreitung der Reklamezettel inzwischen bereits eingestellt war. Der Geschäftsinhaber berief sich darauf, daß ihm die einschlägigen Geschäftsverhältnisse in Hagen unbekannt gewesen seien. Das Einigungsamt vertrat aber den Standpunkt, daß es darauf nicht ankomme, daß vielmehr gerade in der heutigen Zeit Unsitten jeglicher Art scharf entgegengetreten werden müsse. Wenn aus Anlaß einer Geschäftseröffnung die Anpreisung von Lebensmitteln unter Einkaufspreis erfolge, so läge unlauterer Wettbewerb vor. Es bleibe selbstverständlich niemandem verwehrt, Reklame zu machen, die Anbietung von Waren dürfe aber nicht gegen die vom Handel anerkannten Grundsätze reeller Preiskalkulation erfolgen. Jeder Verstoß schmälere das Ansehen der soliden Kaufmannschaft und benachteilige den vertrauensseligen Kunden. Der zur Verhandlung stehende Fall wurde schließlich durch eine gütliche Vereinbarung erledigt. Das Einigungsamt gab aber zu erkennen, daß es in Zukunft gegen öffentliche Bekanntmachungen, die den Anschein eines besonders günstigen Angebots erwecken sollen, unnachsichtlich einschreiten werde, um sowohl das Interesse des biederen Kaufmannsstandes zu schützen, wie auch das Publikum vor Schaden zu bewahren.

—* **Ermäßigung von Fernsprechgebühren auf Grund der Verordnung zur Aenderung der Fernsprechordnung vom 7. 6. 1933.** Vom 10. Juli ab ist der bei Einrichtung eines Fernsprechhauptanschlusses zu zahlende Apparatbeitrag von 50 RM fortgefallen. Die Gebühr für die Uebertragung von Anschlüssen, die bisher 7,50 RM betrug, ist auf 3 RM herabgesetzt, während sich die monatlichen Grundgebühren für Hauptanschlüsse nicht geändert haben. Besonders von der Landbevölkerung wird es begrüßt werden, daß sich die Zuschlaggebühr, die für Hauptanschlußleitungen außerhalb des 5 km-Kreises der Vermittlungsstelle zu zahlen ist, vom 1. Oktober an für Anschlüsse, für die bereits 5 Jahre lang die Zuschläge entrichtet worden sind, um 40 v. H. ermäßigt. Die Zuschlaggebühr für Unfallmeldegespräche, die außerhalb der Dienststunden zum Herbeirufen von Hilfe bei Notständen geführt werden, wird um 33 v. H. von 90 auf 60 Rpf. gesenkt.

—* **Neueinführung von Eisenbahnfrachtbriefmustern.** Die Südwestfälische Industrie- und Handelskammer teilt uns folgendes mit: „Die endgültige Entscheidung über die Ausgestaltung des neuen deutschen Frachtbriefmusters wird erst getroffen werden, wenn feststeht, welchen Aufdruck das künftige internationale Frachtbriefmuster nach den Beschlüssen der im Oktober d. J. stattfindenden Konferenz zur Revision des Internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr erhalten wird. Hiernach ist nicht damit zu rechnen, daß die neuen Frachtbriefmuster (sowohl für den internationalen, als auch für den innerdeutschen Verkehr) vor dem 1. Juli 1934 eingeführt werden. Nach wie vor ist aber den Frachtbriefherstellern und den Verkehrtreibenden zu empfehlen, beim Neudruck von Frachtbriefen die Auflagen nicht zu hoch zu bemessen.

—* **Vorsicht beim Steigenlassen von Windvögeln.** In den letzten Jahren sind wiederholt Unglücksfälle dadurch entstanden, daß die Leinen von Windvögeln oder die Windvögel selbst mit Hochspannungsleitungen in Berührung gekommen sind. Dadurch ist der Strom durch die Leine und durch die Menschen zur Erde abgeleitet worden und es sind hierdurch Unglücksfälle, Verbrennungen und sogar Todesfälle entstanden. Es empfiehlt sich daher, für das Steigenlassen von Windvögeln und Drachen besonders darauf zu achten, daß auch in der weiteren Umgebung des Steigeplatzes sich keine Starkstromleitungen befinden.

Halver

—)(**Vor Langfinger sei immer wieder gewarnt.** Als wandernder Musikus kam am Freitag ein Mann auf ein Gehöft in unserer Gemeinde, um die Bewohner mit seiner Kunst zu erfreuen. Nach dem Spiel trat er in ein Haus. Ein Paar Kniestrümpfe, die auf dem Tisch lagen, hatten ihm wohl gefallen, denn während die Frau in eine andere Stube ging, um das Geldstück zu holen, nahm er sie an sich. Als man den Verlust bemerkte und nach dem Dieb Umschau hielt, war er schon über alle Berge.

—! Mit dem gewaltigen Filmwerk **„Blutendes Deutschland"** werden die **Lichtspiele Karlshöhe** vor Eröffnung ihres eigentlichen Winterspielplanes eine Serie nationaler Großtonfilme zur Vorführung bringen, u. a. SA-Mann Brandt. Der dem deutschen Volke gewidmete Film „Blutendes Deutschland" ist ein Stück Weltgeschichte, ist die bildliche Wiedergabe einer großen Zeit, er greift zurück bis zur Geburtsstunde des Reichs in Versailles 1871, zeigt die Neujahrsparade 1913, die furchtbaren Stahlgewitter des Weltkrieges und den erbitterten Kampf um Deutschlands Sein oder Nichtsein, zeigt uns den Verrat am Vaterlande, die Novemberrevolution, blutige Spartakuskämpfe 1918-19, Polens Raubzug in Oberschlesien und die Besetzung des Ruhrgebiets durch die Franzosen, und dieser Film zeigt die einzigen Originalaufnahmen vom Heldentod Albert Leo Schlageters, aber er zeigt noch mehr: Deutschlands Erwachen! Die Schicksalswende am 30. Januar 1933, den Aufbruch der Nation. „Blutendes Deutschland" ist ein Geschichtsdokument mit packenden Bildern, ein Film der Zeit. Jeder Deutsche wartet auf ihn. Die genaue Vorführungszeit dieses Werkes wird in einem noch erscheinenden Inserat bekanntgegeben.

Sängergau Lüdenscheid-Altena.

Tagung des 4. Bezirkes

aw **Brügge,** den 1. Aug. 1933.

Der Volmebezirk tagte unter Leitung seines Vorsitzenden S.-Br. Schlömer-Oberbrügge im Vereinslokale des MGV. Othlinghausen in Othlinghausen. Im Anschluß an die Begrüßungsworte an die Vertreter von 14 Vereinen, insbesondere an die Sänger des MGV. „Othlinghausen", die unter der Leitung ihres Dirigenten Karl Heinrich Meyer durch gesangliche Vorträge die Tagung würzten, wies S.-Br. Schlömer auf die gewaltigen Ereignisse im Gesangsleben der letzten Zeit hin. Des verstorbenen Altmeisters der Musik, Prof. Schwarz, der eine ruhmreiche Laufbahn hinter sich hat und in Sängerkreisen „Der olle Schwarz" genannt wird, gedachte die Versammlung in gebührender Weise.

Der durch Herrn Musikdirektor Stelzmann-Hagen (Musikdezernent im 4. Bezirk) in Vorschlag gebrachte 2. Pflichtchor für 1933 „Freiheit" von Immanuel Faist wurde zur Beschaffung von der Versammlung genehmigt.

Durch den Wohnsitzwechsel des Sbr. Th. Wiegelmann, war der Schriftführerposten neu zu besetzen. Der Bezirk bedauert das Ausscheiden außerordentlich; seine ideale Einstellung zum deutschen Männergesang und rege Tätigkeit weis der Bezirk zu würdigen und es wird ihm allseitig der Dank ausgesprochen. Der Vorschlag, den Sbr. Erich Mesenhöller vom MGV. „Philomele", Brügge mit diesem Amt zu betrauen, wurde einstimmig anerkannt.

Im Verlauf der Verhandlungen konnte zu dem so eindrucksvoll verlaufenen Chorleiterkursus Stellung genommen werden. Die Versammlung sprach dem Kursusleiter, Herrn Musikdirektor Plantenberg-Recklinghausen für seine ehrenvolle Arbeit ihren besonderen Dank aus.

Die Vorbereitungen zu dem diesjährigen Bezirksfest in Valbert, das am 27. August stattfindet, sind getroffen. Die mitwirkenden Vereine benutzen den von der Reichsbahn für diese Veranstaltung eingelegten Sonderzug. Die Mitwirkung bei dieser Feierlichkeit wird jedem Sänger zur Pflicht gemacht.

Die Aufforderung zum Zusammenschluß kleinerer Vereine durch den Deutschen Sängerbund, haben die Gesangvereine, insbesondere im Volme-Bezirk, in den letzten Monaten außerordentlich beschäftigt. Vorsitzender Schlömer gab die von dem DSB. herausgegebenen Richtlinien der Versammlung bekannt. Die Stellungnahme hierzu führte zu sehr angeregten Unterhaltungen, wobei festgestellt wurde, daß entsprechend den Richtlinien die Zusammenschlüsse der Gesangvereine innerhalb des 4. Bezirkes in Meinerzhagen und Brügge in Betracht kommen. Die Richtlinien sind aus Anlaß des Dortmunder Kulturtages, teils in den Tageszeitungen bekanntgegeben worden. Nach den Bestimmungen müssen sämtliche Männergesangvereine im DSB. organisiert sein. Die Aufnahme bisher bundesfremder Vereine erfolgt auf Grund verschärfter Bedingungen, wobei die Gewähr gegeben sein muß, daß sich die Vereine überzeugt zu den nationalen Grundsätzen des Deutschen Sängerbundes bekennen. Die Leitung muß, wenn die Zugehörigkeit zur NSDAP nicht gegeben ist, der nationalen Regierung unbedingt nahestehen. Das Bestreben des DSB. ist, die bisher außenstehenden Vereine nicht auszusondern, sondern mit der Voraussetzung einzugliedern, daß die heutige Regierung unterstützt wird. Für fremde Elemente ist kein Platz mehr in einem Bundesverein. Die in unserm Bezirk wiederholt geführten Verhandlungen, hinsichtlich der Wettstreitfrage, sind nunmehr durch die neuesten Erlasse, wonach Wettstreite ab 1. 9. 1933 nicht mehr veranstaltet werden dürfen, erledigt. Von der Bezirksleitung wird die Haltung der DSB.-Zeitung unbedingt empfohlen, um über die überaus sehr wichtigen Verfügungen auf dem Laufenden zu bleiben.

Nach Absingen des Westf. Sängerspruches konnte Vors. Sbr. Schlömer die reichhaltige Tagesordnung mit dem Hinweis auf die im Oktober in Meinerzhagen stattfindenden Bezirksversammlung abschließen.

Schalksmühle

—x Das 41. Jahresfest feierten am letzten Sonntag die **Gesangchöre der freien ev. Gemeinde Schalksmühle** in ihrem Heim. Zur Mitwirkung waren gewonnen der Gemischte Chor Krefeld, Männerchor Solingen-Wald und der Männerchor Lüdenscheid. In gemischten Männer- und Gesamtchören wurde zum Lobe Gottes manch schönes Lied und Chorwerk gesungen und zwar Werke von Everts, Stein, Lendvai, Frank, Rudnick, Seitz, Gerling, Weichert und Klein. Ferner eine Zugabe von Kämpf. Es waren wahre musikalische Feierstunden, die an innerer Erbauung noch vom Einleitungsschriftwort Psalm 34 von Prediger Schütz herzlich gestaltet wurden und Erhöhung erfuhren. Inmitten dieser herrlichen Stunden war der Festredner Prediger Kegel aus Köln, der so recht den Herrn als den Stern, auf den wir schauen, als das Hauptziel unseres Lebens zu feiern verstand. Mit dem Schlußgebet eines Lüdenscheider Bruders und eines gemeinsam gesungenen Liedes fand die erhebende Feier ihr Ende. Abends sangen die Chöre noch an der Hindenburgstraße (Apotheke) und am Ehrenmal.

—x Der hiesige **Jungmädchenverein** und die **Jungschar** feierten am letzten Sonntag ihr Jahresfest in der Turnhalle. Nach einem Begrüßungsgedicht sprach Pfarrer Schmalenbach herzliche Worte der Begrüßung an die so überaus zahlreich Erschienenen. Ein ausgewähltes und sehr umfangreiches Programm wurde abgewickelt, welches aus Gedichten, Chören, Reigen, Darbietungen des Lautenchors, Wanderspielen, alle unter Leitung von Schwester Mathilde, gemeinsamen Gesängen unter Begleitung des Posaunenchors usw. bestand. Alles fiel auf dankbaren Boden und zeugte von fleißigem Studium. Besonders die Leistungen der Kleinsten wurden bewundert. Eine Ansprache über Zwecke und Ziele der christlich-kirchlichen Jugendbewegung hielt die Jugendsekretärin Elisabeth Hayer aus Witten. Sie stellte vor allem zwei Hauptpunkte in den Vordergrund ihres Vortrages „Wer sie sind und was sie wollen". Sie verstand, sie klar und sehr gut verständlich in den Bereich der Erörterungen zu stellen. Mehrere Stunden währte die schlichte Feier. Sie erfreute Groß und Klein.

Dahlerbrück

—x In einem größeren Betriebe in Dahlerbrück (Walzwerk) wurde, namentlich bei den Nachtschichten, die Wahrnehmung gemacht, daß den Arbeitern Arbeitsschuhe und sonstige Bekleidungsstücke, der Firma Benzin, Handwerkszeuge aller Art, **gestohlen** worden waren. Die Vermutungen gehen dahin, daß die Diebe unter den Arbeitskollegen zu suchen sind. Die Firma hat außer der Entlassung der Entlarvten schärfste Maßnahmen angedroht, insbesondere Vorführung der Diebe vor den Strafrichter. Die ehrliche Belegschaft ist angehalten worden, etwaige Verdächtigungen oder Wahrnehmungen und Beweise sofort vorzubringen, damit die Schuldigen ihrer gerechten Strafe zugeführt werden können. Von Denunzieren und Anbringen kann in solchen Fälle keine Rede sein. Hoffentlich gelingt es der schmutzigen Gesellen habhaft zu werden.

Breckerfeld

—= Die **Neuwahl des Presbyteriums** fand am vergangenen Sonntag statt. Zwei Wahlvorschläge wurden eingereicht. Liste Egen erhielt 6 Sitze, Liste Glaubensbewegung Deutscher Christen 5 Sitze. Demnach sind zu Presbytern gewählt: Dr. Buddeberg, Ewald Vormann-Eklöh, Gust. Höller-Brenscheid, Wilh. Langescheid, Otto Minnerop, Ernst Egen, Ludw. Höh, Otto Bodes, Otto Schlabach, Hermann Moos-Loh, Gust. Kötting-Epscheid.

Wirkliche Erholung . . .

findet nur der gepflegte Körper, wobei Mund und Zähne infolge ihrer täglichen Mitarbeit besonders pflegebedürftig sind. Zur richtigen Zahn- und Mundpflege gehören unbedingt die Qualitätserzeugnisse Chlorodont-Zahnpaste, -Mundwasser und -Zahnbürste; sie sind in den kleinsten Orten erhältlich.

Kierspe

—s **Eine Generalversammlung des Schützenvereins** fand am Montag abend im Hotel Plate statt, die in Verhinderung des 1. Vorsitzenden Ewald Voerster von dem Ehrenvorsitzenden Ernst Vollmann eröffnet und geleitet wurde. Zum Zwecke der Gleichschaltung trat der gesamte Vorstand zurück. Durch Zuruf erfolgte jedoch einstimmige Neuwahl sämtlicher bisherigen Mitglieder, und zwar Ewald Voerster als 1. Vorsitzender, Friedrich Schmidt als 2. Vorsitzender, Emil Kleine als 1. Schriftführer, Gustav Kemper als 2. und Otto Haase als Kassierer. Die ausscheidenden Kommando-Mitglieder wurden wieder gewählt. Für 2 ausscheidende Beisitzer fiel die Ersatzwahl auf Wilhelm Haase und Willi Hartmann, die übrigen wurden wiedergewählt. Im Vordergrund der weiteren Besprechungen stand die Wahl des Schützenfestes. Vorstand und Kommando hatten in einer früheren Sitzung beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, das diesjährige Schützenfest am kommenden Sonntag zu begehen. Die Ausgestaltung soll in der üblichen Weise erfolgen. Die Veranstaltung beginnt am Samstag abend mit einem Kommers mit Freibier im Hotel Plate, zu dem jedoch nur Schützen Zutritt haben. Am Sonntag beginnt der Festzug um 2 Uhr nachm. Nach Auflösung desselben beginnt sofort das Vogelschießen, des abends ist ein Zug durch den Ort mit dem neuen Königspaar. Mit einem Festball im Hotel Plate soll die Veranstaltung alsdann ihren Ausklang finden. Alle erforderlichen Vorarbeiten wird der Vorstand und das Kommando übernehmen. Der Versammlungsleiter schloß die anregend verlaufene Sitzung mit einem dreifachen Gut Ziel auf den anwesenden König.

Rönsahl

—c **Der Wehrverein Rönsahl** hatte seine Mitglieder zu einer Generalversammlung ins Vereinslokal Emil Vormann, hierselbst eingeladen und wurde dieselbe um 5,30 Uhr nachm. vom 1. Vorsitzenden Kapitän z. S. a. D. Buchholz eröffnet mit Worten der Begrüßung. Er warf einen Rückblick bis zum 30. Januar ds. Jrs. Alle Wehrverbände haben sich freudig unter die Führung Adolf Hitlers gestellt, so auch der Kyffhäuserbund. Auch wir hier sind diesem Rufe freudig gefolgt und stellen uns unter die Führung Adolf Hitlers. Nun folgte die Erledigung der 7 Punkte umfassenden Tagesordnung. Kam. W. Köhler berichtete über die Delegiertenversammlung des Kreis-Kriegerverbandes in Kierspe-Bhf. Die Führerwahl bestimmte den seitherigen bestbewährten Führer Herrn Kapitän z. S. a. D. Buchholz. Der nun folgende Puukt: „Zusammenschluß der Rönsahler Vereine zwecks Bildung einer Volksgemeinschaft" nahm einen sehr breiten Raum ein. Der Führer referierte über die bereits mit den übrigen Vereinen gepflogenen Verhandlungen, welche Verständnis gefunden haben und gab Richtlinien des gedachten Zusammenschlusses bekannt. Kam. Gogarten referierte eingehend über die Art des eventl. Zusammenschlusses, welcher doch nur im Interesse der Bildung einer wahren Volksgemeinschaft läge. Ueber diese hierorts, besonders in Interessentenkreisen vielbesprochene Angelegenheit, entwickelte sich eine sehr lebhafte Aussprache und scharfe Debatten. Trotz vieler Erwägungen der Vor- und Nachteile konnte ein Zusammenschluß noch nicht erzielt werden, vielmehr sollen demnächst von jeder in Frage kommenden Korporation 4 Vertrauensleute in Verhandlungen eintreten, worauf dann sämtliche Vereine in einer großen Versammlung Beschluß fassen sollen. Als Vertrauensleute des Wehrvereins wurden bestimmt: die Kameroden Dr. med. Abée, Karl Hefendehl, Weiler und Lange. Das diesjährige Stiftungsfest wird lt. einstimmigen Beschluß in althergebrachter Weise am Sonntag, den 17. September gefeiert im Lokal Sure. Die Ausgestaltung übernimmt der Vorstand. Unter Verschiedenes berichtete Kamerad Vollmann über die im September 1932 veranstalteten Preisschießen. Zu einem Schießen im „Wienhagen" soll evtl. demnächst eingeladen werden. Der Kriegerverein Meinerzhagen hat zu seiner 60jährigen Jubiläumsfeier am 20. August eingeladen. Eine Beteiligung wurde beschlossen. Der Kriegerverein Wipperfürth hat für kommenden Sonntag zur Jubelfeier eingeladen. Eine Beteiligung soll nach Möglichkeit geschehen. Um 8,15 Uhr wurde dann die Versammlung geschlossen.

Hagen. Werbung für Hagen. Der neubelebte Verkehrsverein Groß-Hagen hat unter dem Vorsitz des vom Oberbürgermeister Vetter berufenen Pg. Pollmann, trotz der erst noch in den Anfängen stehenden Wiederbelebung des Vereins und der gesamten Werbearbeit doch noch rechtzeitig vor dem Beginn des Hauptreiseverkehrs ein schönes Werbeblatt für Hagen als Pforte des Sauerlandes herausgebracht. Das Blatt enthält neben einigen kurzen, aber treffenden Angaben des Wichtigsten über Hagen vor allem eine große Anzahl wirkungsvoller neuer Bilder aus unserer Stadt und ihrer herrlichen Umgebung, die dem Fremden draußen zeigen, daß Hagen wirklich eine ausgesprochene Bergstadt mit hervorragenden landwirtschaftlichen Schönheiten ist.

Gesetzliche Mitgliedschaft für Milchhändler.

Wichtige Bekanntmachung der Milchwirtschaftsverbände Hagen und Ennepe-Ruhr.

Hagen. Die Milchwirtschaftsverbände Hagen und Ennepe-Ruhr erlassen eine grundlegend wichtige Bekanntmachung über die Frage der Milchlieferbeziehungen, der Mitgliedschaft zum Verbande und des gesetzlichen Verbotes der Bildung von Milchhändlergenossenschaften. Gemäß Verfügung des Rheinisch-Westfälischen Milchwirtschaftsverbandes können demnach die Milchlieferbeziehungen, die am 19. Juni 1933 bestanden haben, nur auf Anordnung des Vorstandes der Ortsverbände aufgelöst werden. Verstöße werden mit Strafen gemäß § 38 der Verbandssatzung geahndet. Die Milchabnehmer sind verpflichtet, den ortsnahen Milcherzeugern für das durchschnittliche Winterquantum 1. 10. 32 bis 31. 3. 33 — und für weitere 20% Uebermilch den durch die Regierungsverordnung vorgeschriebenen Frischmilchpreis zu bezahlen. Die Milchhändler, die noch nicht Mitglied des Verbandes sind, erhalten hierdurch auf Anordnung des Reichskommissars die gesetzliche Mitgliedschaft. Die Bildung von Genossenschaften wird den Milchhändlern für die Zukunft untersagt. Uebertretungen, die sich die Milchhändler zuschulden kommen lassen, werden künftighin nicht nur von der Konzessionsbehörde, sondern auch von den Milchwirtschaftsverbänden geahndet.

Marienheide. Am Dienstag nachmittag retteten die beiden Berufsschüler Oskar Röttger und Willi Griese aus Marienheide in der Lingeser Talsperre eine Dame aus Elberfeld vor dem Tode des Ertrinkens. Die Sommerfrischlerin hatte sich schwimmend etwa 150 Meter weit ins Wasser begeben, als sie plötzlich in einem Ohnmachtsanfall, von ihren Kräften verlassen, unterzugehen drohte und noch eben um Hilfe rufen konnte. Die beiden genannten Lehrlinge warfen sich sogleich in die Flut und konnten die Ertrinkende mit vereinten Kräften einer Wassertiefe von 12 Metern entreißen und glücklich ans Ufer schaffen. Erst nach einiger Zeit konnte sich die Dame wieder erholen. Den mutigen Rettern gebührt Anerkennung!

Köln. 3000 Liter Benzin auf der Straße. Im Stadtteil Sülz konnte man einen nicht alltäglichen Zwischenfall beobachten. Ein mit etwa 3000 Liter gefüllter Benzintankwagen wurde undicht, sodaß sich der Inhalt in Strömen auf die Straße ergoß. Im Nu erschienen „Benzinkunden" mit Eimern, Schüsseln, Kannen und sonstigen Gefäßen, um den kostbaren Treibstoff aufzufangen. Polizei und Feuerwehr waren schnell zur Stelle, da das ausfließende Benzin eine große Gefahr für die ganze Umgebung bildete. Der Tankwagen wurde auf ein freies Gelände geschleppt, während man die Straße gründlich reinigte und mit Sand überstreute. Nach etwa einstündiger Tätigkeit war jede Gefahr beseitigt.

Nah und Fern

○ **Viertes Todesopfer der Motorradkatastrophe.** Das Motorradunglück im Berliner Stadion hat ein viertes Todesopfer gefordert. Der schwerverletzte Kraftwagenfahrer Herbert Dukat aus Charlottenburg ist seinen Verletzungen erlegen.

○ **Aus Unachtsamkeit erschossen.** An Bord der „Bremen" hantierten zwei Passagiere, die amerikanischen Staatsbürger Charles Ranger und Werner Heye, in einem Zimmer mit einem Revolver, als plötzlich ein Schuß losging. Heye wurde so unglücklich getroffen, daß er an den Folgen der erlittenen Verletzungen verschied.

○ **Durch Starkstromleitung getötet.** In der Nähe des Ortes Velde an der oldenburgisch-ostfriesischen Grenze kamen der Schlosser Bernhard Penning aus Oldenburg und Karl Tiemann aus Wiesmoor bei Leitungsarbeiten der Starkstromleitung zu nahe und wurden auf der Stelle getötet. Sie konnten nur als völlig verkohlte Leichen von der Leitung befreit werden.

○ **Schwerer Kraftwagenunfall.** Bei Salach (Württemberg) überschlug sich der schwere Maybachwagen der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen, sämtliche sechs Insassen unter sich begrabend. Der Oberschützenmeister Ströhlen wurde getötet. Die Gattin des Generaldirektors der Württembergischen Metallwarenfabrik, Frau Debach, wurde schwer verletzt, ebenso ihr Zimmermädchen, der Führer des Kraftwagens, sein Bruder und eine weitere männliche Person.

○ **30fache Brandstifter- und Mörderbande.** In Hopfgarten (Tirol) wurden zwei Bauernburschen, Franz Bachler und Alois Lechner, verhaftet, die über 30 Brandstiftungen begangen haben. Nunmehr wurde festgestellt, daß die Verhafteten im Verein mit einem dritten Bauernburschen auch drei Morde und zwei Mordversuche in Hopfgarten und Umgebung begangen haben. Sie haben u. a. die Geliebte des Bachler ermordet und die Leiche dann in einem Heustapel verbrannt. Einen zweiten Mord haben die drei an einem Landwirt verübt.

⊙ **250 Vergiftungen durch Speiseeis.** In Groningen (Holland) sind nach den Genuß von Speiseeis 250 Personen erkrankt. Die Krankenhäuser der Stadt sind überfüllt, die Ärzte reichen nicht aus. Wahrscheinlich haben sich in dem Speiseeis Paratyphusbazillen befunden.

Zu dem Leichenfund bei Stukenbrok.

Verdacht des Giftmordes

Wie bereits berichtet, wurde im Gehölz bei Stukenbrok die Leiche eines 30jährigen Mädchens gefunden. Sie lag nur schwach bekleidet am Waldesrand. Rings um die Leiche lagen Kleidungsstücke und eine Handtasche, in der sich neben mancherlei Erkennungszeichen auch 25 RM. befanden, außerdem ein Aufbewahrschein für ein Fahrrad, der wahrscheinlich aus Bielefeld stammt. Das Mädchen hatte keinerlei Verletzungen, die auf eine gewaltsame Tötung hindeuten könnten. Da die Tote aber schon Leichenflecke aufwies, muß der Tod bereits am Freitag eingetreten sein. Die ganzen Umstände lassen weder auf Selbstmord noch auf ein Sittlichkeitsverbrechen schließen, so daß als wahrscheinliche Todesursache Giftmord in Frage kommt, wie auch die zuständigen Behörden vorläufig annehmen. Diese Annahme wird dadurch noch begründet, daß die Tat nicht in Stukenbrok selbst geschehen sein kann. Viel wahrscheinlicher ist, daß das Mädchen anderorts, vielleicht in Bielefeld, umgebracht, mit einem Kraftwagen bis Stukenbrok gebracht und dort in die Schonung geschleift worden ist. Sie wurde seit Donnerstag in Subheide vermißt.

Was man noch wissen muß.

Reichsbahn-Schnellfrachtflugzeug auf der Strecke Berlin—Königsberg.

Berlin. Um die Verzögerung des Schnellfracht- und Postdienstes zwischen Berlin und Königsberg, die infolge des Ausfalls des Nachtschnellzugpaares eingetreten war, zu beheben, hat sich die Reichsbahn entschlossen, ein Flugzeug für Schnellfracht und Postbeförderung auf der genannten Strecke einzusetzen. Mit der Aufnahme des Flugzeugdienstes ist für den November zu rechnen.

Kommunistenverhaftungen in Hamburg.

Hamburg. Vom Kommando z. b. V. wurden hier elf Personen wegen illegaler kommunistischer Betätigung festgenommen, darunter mehrere KPD.-Funktionäre. Bei einer großen Polizeiaktion in Altona wurde eine große Anzahl marxistischer Zersetzungsschriften neben Waffen und Munition gefunden. In Wandsbek wurden 30 führende Kommunisten wegen Herstellung und Verbreitung illegaler Schriften verhaftet.

Grüße des Reichsaußenministers für die Jungfaschisten.

Enzweihingen (Württemberg). Reichsaußenminister von Neurath hat den italienischen Botschafter in Berlin telegraphisch gebeten, den in Berlin eingetroffenen Jungfaschisten seine herzlichen Grüße zu übermitteln.

Aufdeckung einer neuen kommunistischen Mordtat.

Augsburg. Bei Neuburg a. D. wurde die Leiche des 28jährigen Hilfsarbeiters A. Mutter aus der Donau geborgen. Der Tote wies drei Schußverletzungen am Kopfe auf. M., der seit dem 17. Juli verschwunden war, ist in Augsburg erschossen und in den Lech geworfen worden. Es besteht größte Wahrscheinlichkeit, daß die Täter in kommunistischen Kreisen zu suchen sind.

Abschiedsfeier schwedischer Nationalsozialisten wegen des Uniformverbots.

Stockholm. Mit dem 1. August tritt das Verbot für das Tragen politischer Uniformen und Abzeichen in Schweden in Kraft. Deshalb hatten die schwedischen Nationalsozialisten in Stockholm am Abend zuvor eine Abschiedsfeier veranstaltet, wo sie zum letzten Male in ihren Uniformen erschienen und nach Schluß geschlossen nach ihrem Parteibüro marschierten.

Große Streikbewegung in Straßburg.

Paris. In Straßburg sind mit Ausnahme der Arbeiter des Elektrizitätswerkes alle Arbeiter der übrigen städtischen Werke in den Streik getreten, um die Forderung der bereits seit kurzem streikenden Bauarbeiter zu unterstützen. Sie verlangen eine Lohnerhöhung um 50 Centimes je Stunde.

Riesenfeuer in einem nordfranzösischen Baumwollager.

Paris. In einem der größten Baumwollager in Nordfrankreich in Marquien Bareuil brach ein Großfeuer aus. 32 000 Ballen Baumwolle wurden ein Opfer der Flammen. Der Sachschaden beläuft sich auf 40 bis 50 Millionen Franc. Man vermutet, daß infolge Kurzschlusses Funken auf die Baumwolle übergesprungen sind, so daß das Feuer zum Ausbruch kam.

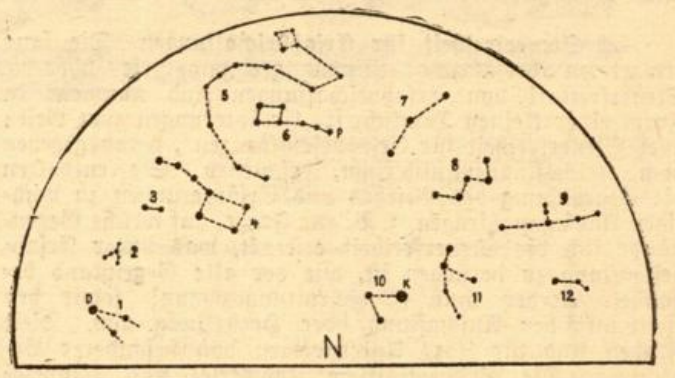
Visumzwang für Österreicher von Frankreich aufgehoben.

Paris. Ab 1. August hat die französische Regierung für Österreicher, die nach Frankreich einreisen, den Visumzwang aufgehoben. Am 15. Juli hat Österreich die entsprechende Maßnahme für Franzosen getroffen, die sich nach Österreich begeben.

Der Sternenhimmel im August.

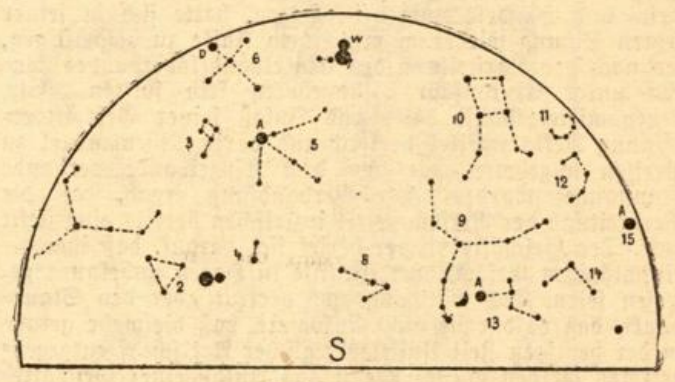
Der Monat August bringt eine Fülle wichtiger und schöner Himmelsereignisse: den Sternschnuppenschwarm der Perseiden, das Zusammentreffen der Planeten Jupiter und Venus und sogar die seltene Erscheinung einer Sonnenfinsternis.

In den Tagen vom 10. bis zum 13. August trifft die Erde auf ihrer Bahn um die Sonne auf den Schwarm der „Laurentius-Sternschnuppen", und in diesen Nächten haben wir Gelegenheit, eine große Anzahl dieser kleinen, flüchtigen Weltenbummler zu betrachten. Wenn wir die Bahn dieser



Nordhälfte:

1. Löwe. D = Denebola. 2. Haar der Berenice. 3. Jagdhunde. 4. Gr. Bär. 5. Drache. 6. Kl. Bär. P = Polarstern. 7. Kepheus. 8. Kassiopeia. 9. Andromeda. 10. Fuhrmann, K = Kapella. 11. Perseus. 12. Widder.



Südhälfte.

1. Pegasus. 2. Wassermann. 3. Delphin. 4. Steinbock. 5. Adler, A = Atair. 6. Schwan. D = Deneb. 7. Leier. W = Wega. 8. Schütze. 9. Schlangenträger. 10. Herkules. 11. Krone. 12. Schlange. 13. Skorpion, A = Antares. 14. Waage. 15. Bootes. A = Arktur.

Mond: Vollmond 5. August. 1. Viertel 28. August.

Planeten: Mars und Saturn.

Körper nach rückwärts verlängern, werden wir feststellen, daß alle auf diese Weise zustandekommenden Linien sich in einem Punkte zu schneiden scheinen, der im Sternbilde des Perseus liegt. Daher erhielt der Schwarm den Namen „Perseiden".

Von der Sonnenfinsternis ist in unseren Gegenden leider recht wenig zu sehen, da zu Beginn der Erscheinung unser Tagesgestirn noch unter dem Horizont steht. Wenn also die Sonne — in Berlin — um 4 Uhr 59 Minuten aufgeht, ist bereits ein Teil ihrer Oberfläche bedeckt, um 5 Uhr 12 Minuten ist die größte Phase der Verfinsterung erreicht und um 5 Uhr 56 Minuten hat das Phänomen ein Ende. Es handelt sich hier um eine ringförmige Sonnenfinsternis, die aber in Mitteleuropa als partielle sichtbar ist.

Von den Planeten sind Venus, Mars und Jupiter in der Abenddämmerung zu sehen, und wieder einmal haben wir Gelegenheit, die Bewegung der Wandelsterne zu verfolgen. Wenn wir Jupiter und Venus an verschiedenen Abenden des Monats aufsuchen, erkennen wir, wie sie sich immer näherkommen, und bemerken am 17. August, daß sie sich fast zu berühren scheinen. Merkur ist am Morgenhimmel günstig zu beobachten.

Der Sternenhimmel wird noch immer von dem großen himmlischen Dreieck, das aus den Sternen Wega, Atair und Deneb gebildet wird, beherrscht. Die Wega steht als hellster Fixstern hoch über unseren Köpfen, links davon ist Deneb der Hauptstern des Schwans und etwas tiefer finden wir auf unserer Sternkarte den Adler. Im Osten beginnt jetzt die Andromeda ihre Wanderung um das Himmelszelt, wir finden dort den großen Nebelfleck, der neben dem im Orion der einzige ist, der mit unbewaffnetem Auge erkannt werden kann. An die Andromeda schließt sich das umfangreiche Bild des Pegasus, der uns über den kleinen Delphin den Anschluß zum Adler weist. Weiter nach Norden, tief über dem Horizont, steht der Perseus, der durch den obenerwähnten Sternschnuppenfall in diesem Monat besondere Bedeutung gewinnt. Die westliche Himmelshälfte beherbergt uns bereits bekannte Bilder, die wir gern wieder aufsuchen werden.

Die Mondphasen fallen auf folgende Daten: am 5. August ist Vollmond, am 13. Letztes Viertel, am 21. Neumond und am 28. August Erstes Viertel.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Am Donnerstag, dem 4. ds. M., abends 8 Uhr findet im **Haus zur Fuhr** eine

öffentliche Versammlung

statt mit einem Vortrage über:

„Randsiedlung und den Bau von Eigenheimen."

Anschließend Aussprache. Wir laden alle Hand- und Kopfarbeiter sowie die beteiligten Gewerbestände des Bezirkes dazu ein.

Halver, d. 1. August 1933.

Der Gemeinde-Vorstand.

Leichter

Federwagen

mit Verdeck

zu kaufen gesucht.

Angebote an den Allg. Anzeiger Halver.

T. V. Kierspe e. V. 1879

Heute, Donnerstagabend 20½ Uhr

General-Versammlung.

im **Vereinslokal.**

Es ladet ein:

Der Vorstand.

Waschkörbe

empfiehlt:

Wilh. Bell jr., Halver.

Lest

Eure Heimat-Zeitung

den in allen Bevölkerungsschichten täglich erscheinenden

Allgemeinen Anzeiger

mit den Gratisbeilagen:

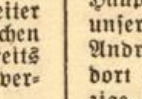
Zeitgeschehen im Wochenbild, Landmanns Sonntagsblatt.

Die nationale Zeitung aller Stände.

Der im 32. Jahrgang erscheinende „Allgemeine Anzeiger" berichtet schnell und zuverlässig über alle politische Begebenheiten des In- und Auslandes. Eine besondere Sorgfalt wird dem lokalen Teil zuteil. Alle Geschehnisse der engeren Heimat werden in ausführlicher und gemeinverständlicher Lesart zum Abdruck gebracht.

Inserate haben bei dem ausgedehnten Verbreitungsbezirk wirksamen Erfolg. — — — — —

Jede Woche Freitag erhalte ich hochtragende und frischmelke



Kühe

Hugo Kerspe, Halver.

Es wird am Mittwoch den 4. August morgens von 9—10½ Uhr an d. Wirtschaft Turk (Hültekanne) in Valbert 11—1 Uhr am Güterbahnhof in Meinerzhagen und von 5—6 Uhr an der Wirtschaft Carl Kind in Halver ein großer Transport



Ferkel u. Läuferschweine

das Stck. von M. 7.- an,

größer. Läuferschweine

spottbillig verkauft:

Joh. Kutsch, Bossel.

Niemand versäume diese Gelegenheit!

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 1. August.

Es bedeutet Rg.-Roggen, F.-Futter, W.-Winter S.-Sommer

Weizen rhein 74 Kg	19,00—19,10	Weizenkl.	8,25— 9,50
Weizen ausl.	23,50—25,00	Roggenkl.	8,00— 8,25
Roggen rhein 70—71 Kg	15,50	Biertreber	12,25—12,50
Roggen nordd.	—	Leink. 38 Prz.	16,25—16,50
Roggen ausl.	—	Erdnußkm 50 Prz.	15,50—15,75
Hafer hiesiger	14,75	„ 54 „	16,00—16,25
Hafer nordd.	—	Sojaschr. 46 Proz.	15,00—15,25
Hafer ausl.	—	Rapsk. 38 Prz.	—
F.-Gerste ausl.	—	Palmkernk. loi.	14,50—14,75
W.-Gerste inl.	15,00	Trockenschn. l.	7,75— 8,00
S.-Gerste inl.	—	Zuckerschn. loi.	8,75— 9,50
Mais grober	20,00	Rohmelasse	6,50— 6,75
Mais kleiner	21,50	Wiesenheu inl. lose neu	4,80—5,20
Weizenmehl inländ.	26,25	gepreßt	—
Rhein. Weizenbäckermehl m. Auslandsw.	26,75	R.-Kleeheu inl. lose neu	5,60—5,90
Roggenmehl 70 Prz. inl.	22,50—22,75	gepreßt	—
70 Prz. m. ausländ. Roggen	23,75—24,00	Luzernkleeh.	6,20—6,50
Roggenschrot inländischer	19,00—18,50	Roggenstr. gepr. neu	—
ausländisch	21,00	Weizenstr. gepr. neu	—
		Haferstroh gepr.	—

(brutto mit Sack ab rhein. St.)

Stimmungsbericht: Das Geschäft in Brotgetreide ist ruhig. Heu unverändert. Das Geschäft in neuem Stroh hat sich noch nicht entwickelt.